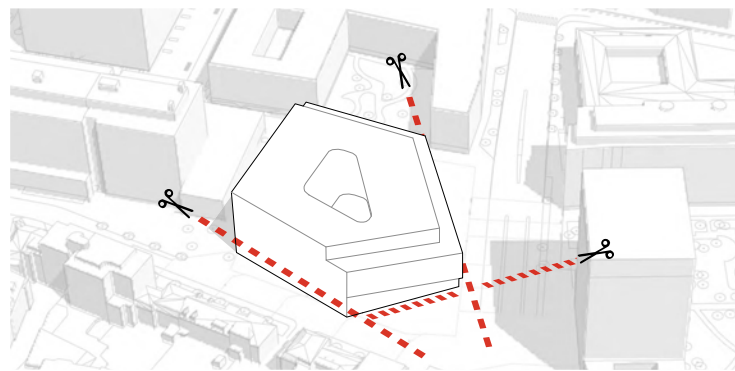


Kontext



Städtebauliche Setzung

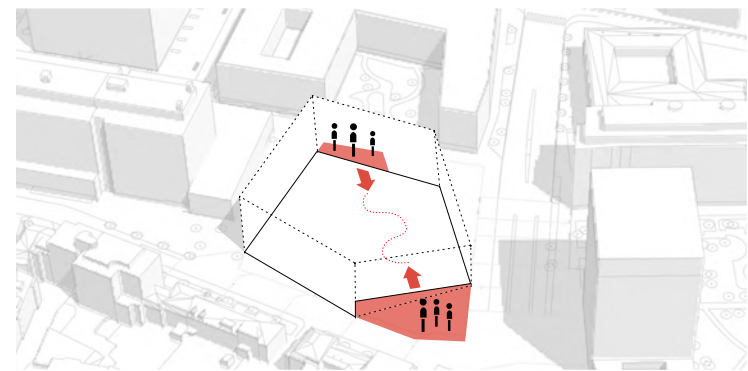
STÄDTEBAU UND ARCHITEKTUR

Die städtebauliche Leitidee für das neue Labor- und Forschungsgebäude D-BSSE auf dem Campus Schällemätteli in Basel sieht einen identitätsstiftenden, unverwechselbaren Baukörper vor. Den Entwurf für den Neubau des D-BSSE kennzeichnet eine klare städtebauliche Ordnung, die die Bestandsbebauung des Campus Schällemätteli ergänzt und dennoch einen eigenständigen, zeitgemässen Neubau mit klarer Architektursprache schafft.

An der südlichen Grundstücksseite positioniert sich das Forschungs- und Laborgebäude, besetzt damit eine städtebaulich prägnante Ecke des Hochschulareals St. Johann und ergänzt das Ensemble zur Strasse. Der Neubau passt sich der gegebenen Grundstücksform und der umgebenden Bebauung an, nimmt aber in seiner städtebaulichen Anordnung vor allem prägende Kanten der Umgebung auf, um die Fläche ökonomisch zu nutzen.

STÄDTEBAULICHE KONTUREN

Die Typologie des Baukörpers folgt dem Grundgedanken, keine gerichtete, orthogonale Form zu erzeugen, sondern die Kanten des Gebäudes vielmehr auf die Vielfalt der Sichtachsen und Wege- bzw. Blickbeziehungen des Geländes zu beziehen. Indem sich der Bau in seiner polygonalen Form an die Verläufe und Sichtachsen anpasst, nutzt er die urbane Umgebung optimal aus und macht so die spezifische Qualität deutlich, an einer städtebaulich so prägnanten Situation zu bauen. Die Struktur und der Verlauf der umgebenden Achsen werden damit im Gebäude eingeschrieben und weitergeführt. Durch die kompakte Bauform entsteht eine städtebaulich vermittelnde, ausgewogene Form des neuen Labor- und Forschungsgebäudes als repräsentative Adresse auf dem Gelände. Die Konturen sehen bewusst von orthogonalen Ecken ab und verlaufen leicht schräg. Die Struktur ist in ihrer Ausrichtung nicht willkürlich, sondern fungiert durch die überwiegend stumpfen Winkel als weiche Raumkanten und fließende Übergänge im Stadtraum zum Grün des Campus. Dem Entwurf liegt die Idee zugrunde, eine zentralen Platz Campusmitte für das Areal zu schaffen. Vor allem das Gebiet zwischen der übrigen Bebauung des Campusbereichs bildet die grüne Mitte für das gesamte Universitätsviertel St. Johann. Damit öffnet sich das Gelände zur Stadt, wird von Grünbereichen durchzogen und der Neubau des D-BSSE auf natürliche Weise eingebunden.

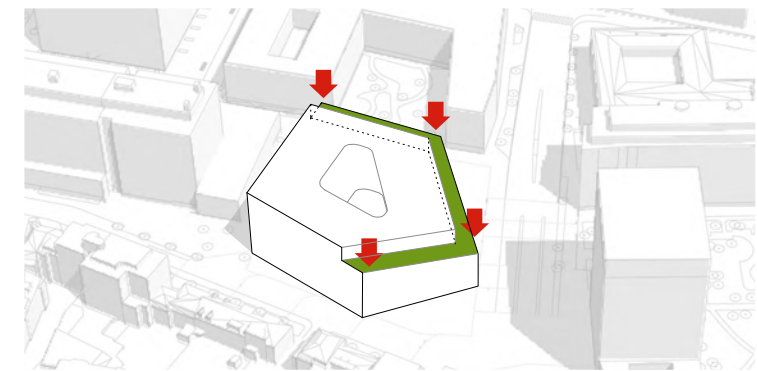


Zwischenraum

POSITIONIERUNG

Das neue Gebäude schliesst in seiner polygonalen Kontur nicht Kante an Kante an den Innenhof der Kinderklinik an und beengt ihn, sondern ermöglicht durch seine Schrägen Aufweitungen, die den Blick am Gebäude vorbei leiten und so den Blick aus und in den Innenhof der Kinderklinik freigeben. Bewusst rückt der polygonale Bau an die Schanzstrasse heran und wird damit zum Blickpunkt der bereits bestehenden Campusachse entlang dieser Strasse. Um diese durch das absteigende Gefälle und die strassenräumliche Gegebenheit geprägte, dynamische Situation nicht durch eine scharfe Kante bis zur Grundstückecke zuzuspitzen, bildet der Baukörper an dieser Stelle eine flache Seite aus, die quasi das „Gesicht“ zur Strasse hin erzeugt.

Diese Positionierung definiert einen klar ablesbaren, zentralen Haupteingang mit einem grosszügigen, urbanen Vorplatz, während der Blick auf das Grün der mittleren Campusachse frei bleibt. Dadurch entsteht ein identitätsstiftender Eingangsbau, der den Charakter des gesamten Gebäudes in seiner Wirkung als Icon prägt. Es entsteht eine Aufweitung und damit eine visuelle Hinleitung vom Campus der Gesundheit (USB-Areal) auf die zentrale Wegachse Spitalgarten. Der polygonale Bau ist strassenseitig zur Klingelbergstrasse im Erdgeschoss im Bereich des Eingangs unterschritten und nimmt damit eine weitere Blickachse vom gegenüberliegenden Universitätsareal auf.



Attika

MASSTÄBLICHKEIT

Mit der bewussten Entscheidung, kein Landmark in der Form eines Hochhauses zu erzeugen, sondern subtile, nachhaltige städtebauliche Ergänzung orientiert sich der Neubau in seiner Massstäblichkeit an der benachbarten UKBB und es entsteht ein sechsgeschossiges Altrimgebäude an stadträumlich prägnanter Stelle. Dadurch wird einerseits eine Verschattung des Kinderklinik weitestgehend vermieden, zum anderen wird mit dem flächigen Baukörper bewusst ein ruhiger Akzent und kein weiterer Hochpunkt innerhalb der städtebaulichen Umgebung erzeugt.

UMGEBUNGSDARSTELLUNG

Die Aussenanlagen des neuen Labor- und Forschungsgebäude auf dem Campus Schällemätteli in Basel sind ruhig und klar gestaltet. Nach Osten hin entsteht eine Platzsituation die locker mit bestehenden und neu gepflanzten Bäumen akzentuiert wird. Eine grosszügige Stufenanlage rahmt den Platz und wird mit einer flachen Rampe kombiniert. Nach Osten und Süden hin wird die Thematik des internen grünen Boulevards des Campus fortgeführt. Polygonale Flächen mit Gräsern und lockeren Baumpflanzungen begleiten das Gebäude und stärken das grüne Erscheinungsbild des inneren Erschliessungssystems. Flächen für Velo gliedern sich im Norden und Westen des Gebäudes an.